

## Von Fasnachtskostümen, Anstand und Politik

|   |   |
|---|---|
| <b>Alexandra Blum</b><br>31-jährig, Goldau, Psychologin und angehende Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche, Vorstandsmitglied Care Team Kanton Schwyz | <b>Elias Studer</b><br>24-jährig, Oberarth, Student<br>Rechtswissenschaft und Gender Studies, Mitinitiant und Leitung Schwyzer Transparenzinitiative, Gründung und Leitung LGBT-Jugendgruppe queerpuzzles, Leitung Unterschriftensammlung nationale 99%-Initiative, Gründungsmitglied<br>Integrationsprojekt Mitenand Arth-Goldau |
|---|---|

*Elias und Alexandra, es ist (endlich) wieder Fasnacht. Letztes Jahr warfen gewisse Kostüme an der Schwyzer Fasnacht grosse Wellen. Müssen die Leute dieses Jahr nun vorsichtig sein, als was sie sich verkleiden?*

Elias: Der Ku-Klux-Klan-Auftritt an der Schwyzer Fasnacht wurde ja von Rechtsextremen organisiert und es ging ihnen tatsächlich darum, ihre Ideologie zu verbreiten. Das geht nicht. Darum haben wir auch eine Demonstration organisiert, um klarzumachen, dass wir das hier nicht wollen. Wer ein Mindestmass an Anstand hat, macht nicht bei so etwas Dummem mit. Dazu muss man nicht besonders vorsichtig sein.

Alexandra: An der Fasnacht soll Spass erlaubt sein und alles was mit einem Augenzwinkern gemeint ist, finde ich total in Ordnung. Nur ab einem gewissen Punkt nützt das Augenzwinkern dann auch nichts mehr. Ich bin überzeugt, die grosse Mehrheit der Bevölkerung hat für diese Grenze ein gutes Gespür.

*Vor der erwähnten Demonstration «Schwyz ist bunt – zusammen gegen Rassismus» gab es Politiker\_innen, die fanden, dass der Kanton Schwyz kein Problem mit Rechtsextremismus habe. Wie steht ihr zu dieser Aussage?*

Alexandra: Wir waren als Familie mit unserer kleinen Tochter an dieser Demonstration im Frühling, die ja ein friedlicher, bunter Spaziergang sein sollte. Am Bahnhof in Schwyz zeigte sich mir sehr eindrücklich und auch etwas furchteinflössend, dass diese Aussage nicht stimmt. Am Strassenrand und um den Bahnhof standen sehr viele Menschen mit offensichtlich rechtsextremer Gesinnung und haben die Demonstrierenden gefilmt. Ich fühlte mich überhaupt nicht wohl. Als ich von Elias und aus den Medien später erfahren habe, dass bei ihm zu Hause eingebrochen wurde und dort wie auch an der Demonstration Transparente entwendet wurden hat mich dies sehr nachdenklich gestimmt.

Elias: Mir ist es vor allem auch wichtig, Rassismus nicht nur als Problem von ein paar wenigen Rechtsextremen zu betrachten. Wenn ich mit schwarzen Freundinnen draussen bin, kommt es regelmässig vor, dass ich danebenstehe, wenn sie aus dem Nichts rassistisch angefeindet werden. Für sie ist das Alltag. Das finde ich unglaublich. Dagegen müssen wir als Zivilgesellschaft aktiver vorgehen.

*Elias, du hast vorher Anstand angesprochen: Was bedeutet dieses Wort für euch im politischen Prozess?*

Alexandra: Für mich bedeutet Anstand zum Beispiel einander wirklich zuzuhören. Was mir auffällt, wenn ich Politiker\_innen beobachte ist, dass sie manchmal vor allem reden und nicht wirklich zuhören. Zuhören ist eine hohe Kunst, vor allem wenn man selber von seiner Meinung sehr überzeugt ist. Auch mir fällt das Zuhören in solchen Situationen nicht immer leicht. Ich sehe jedoch in

meinem Beruf, dass mit der Offenheit, dem Gegenüber wirklich zuzuhören, oft unerwartet Veränderung möglich wird.

Elias: Zusätzlich gehört für mich zum Anstand in einer politischen Diskussion vor allem auch, dass man sich an Fakten orientiert und offen und ehrlich diskutiert. Wenn wir nicht bereit sind, Fakten zu akzeptieren, dann können wir die Diskussion gleich sein lassen. Das hat mich zum Beispiel extrem gestört, als das Transparenzgesetz im Schwyzer Kantonsrat war. Die bürgerliche Mehrheit hat munter Schlupflöcher ins Gesetz eingebaut und sich gar nicht die Mühe gemacht, ihr Verhalten überhaupt zu begründen. Auf diese Art zu politisieren finde ich überheblich und respektlos.

*Wenn ihr in den Kantonsrat gewählt werdet: Was wollt ihr dann konkret angehen?*

Elias: Am drängendsten ist für mich die soziale Ungleichheit. Kantons- und Regierungsrat haben in den letzten Jahren den Reichsten zugedient – für sie wurden die Steuern so stark gesenkt, dass sie in keinem anderen Kanton günstiger kommen. Darum fehlen dem Kanton Einnahmen. Die Folge: bei der Prämienverbilligungen, in der Bildung oder beim ÖV wird gekürzt. Gleichzeitig zahlen Menschen mit tiefen Einkommen hier im interkantonalen Vergleich sehr hohe Steuern und die Mietpreise steigen auch. Für mich hat darum eine Umverteilung der Steuerlast und die Aufhebung der Abbaumassnahmen der letzten Jahre Priorität.

Alexandra: Ich möchte unter anderem dazu beitragen, dass im Kanton Schwyz nicht weiterhin Gelder für Bildung gekürzt werden, wie es in der Vergangenheit wiederholt geschehen ist. In meiner Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen sehe ich direkt welche Folgen Sparmassnahmen auf dem Rücken unserer Kinder haben können. Ein gutes, zeitgemässes Bildungssystem ist ein wichtiger Schutzfaktor für viele Risiken, denen Kinder in unserer schnellen, anforderungsreichen Zeit ausgesetzt sind und eine Voraussetzung für Chancengleichheit im späteren Leben.

*Abschlussfrage: Wie verkleidet ihr euch für die Fasnacht?*

Alexandra: Ich weiss es noch nicht.

Elias: Ich gehe als Schweizermacher.

#### **Polit-Diskussionsrunde**

Am Donnerstag, 27. Februar lädt die SP Arth-Goldau um 20:00 Uhr die Arther Bevölkerung zu einem Polit-Stammtisch im Restaurant Rigi ein. Die Kantonsräte Andreas Marty und Jonathan Prelicz sowie weitere Kandidierende der SP stehen Red und Antwort und diskutieren mit Ihnen über die Schwyzer Politik. Kommen Sie vorbei und teilen Sie uns Ihre Anliegen mit.

SP-Sektion Arth-Goldau